Nachbericht zur Abschlussveranstaltung
„Europa weiterdenken in NRW: Poetry Slam“
vom 28. Juni 2018 in Düsseldorf

FRIEDRICH EBERT STIFTUNG
Landesbüro NRW

Die Nervosität war bereits vor dem Betreten des Düsseldorfer Künstlervereins Malkasten zum Greifen nah. Ihren Notizzettel in der Hand tigerten mehrere Jugendliche vor den Stufen zum Eingang auf und ab. „Europa“ war von links zu hören, „Chancengleichheit“ von rechts. Letzte Probe. Momentaufnahmen kurz vor dem großen Finale der Poetry-Slam-Reihe des Landesbüros NRW der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES).

Zehn Termine, zehn Städte und nun die Abschlussveranstaltung, zu der die Gewinner der regionalen Slams angereist waren. Zum Finale im Künstlerverein Malkasten hatten die jungen Poetinnen und Poeten ihre eigenen Dichtungen mitgebracht, mit denen sie an ihren Schulen gepunktet hatten. Der erfahrene Slam-Poet, Autor und Musiker „Quichotte“, der die Teilnehmer_innen im Rahmen von zweitägigen Workshops in ganz NRW auf ihre Auftritte vorbereitet hatte, freute sich auf das Finale: „Ihr könnt euch auf einen sehr schönen Abend einstellen.“ Einen Abend, an dessen Ende die Sieger_innen der Veranstaltungsreihe „Europa weiterdenken in NRW“ feststehen sollten. Doch auch wer zum Abschluss des Abends nicht auf den Plätzen eins bis drei landete, ging mit einem tollen Preis nach Hause: Denn alle Finalisten fahren auf Einladung der Friedrich-Ebert-Stiftung zu einer Studienreise nach Brüssel, in Europas Hauptstadt.

Was bedeutet Europa für mich? Wie sieht Europa von morgen aus? Mit diesen Fragen hatten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Poetry-Slam-Reihe auseinandergesetzt. Bewertet wurden ihre Beiträge von einer fachkundigen Jury: Petra Kammerevert (Mitglied des

Europäischen Parlaments), Marcus Weske (Mitglied des Landtags NRW), Ella Anschein (U20-NRW-Poetry-Slam-Meisterin 2017), Arne Cremer (Landesbüro NRW der FES), Philipp Seeberger (Vorstandsmitglied Junge Presse e.V.) und Marzanna Dyjak-Diederich (Puls of Europe).

Lara aus Bielefeld trat als Eisbrecherin mit ihren Antworten und Ansichten zu Europa auf. Das Leitthema ihres Slams: Toleranz. „Denkt euch bei meinem Auftritt einfach alles andersherum“, forderte sie Mitschülerinnen und Mitschüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie die weiteren Gäste im Malkasten auf, bevor sie mit ihrem Vortrag startete und zum Nachdenken anregte. Die Jury belohnte den Auftritt mit 42 Punkten.

Tim aus Oberhausen fragte „Wie Opa ist Europa?“ und setzte zu einem Slam über Vorurteile und Alltagsrassismus an. „Der Mann, der mir die Welt erklärte, ist der, der mich das Fürchten lehrte“, reimte Tim und ergänzte: „Während deine Weltsicht aussterben wird, werde ich die Freiheit und den Glanz Europas erben.“ 45 Punkte vergaben die Juroren für diesen Slam.

Dina aus Düsseldorf trat als erste von insgesamt vier Kandidat_innen aus der Landeshauptstadt an. Beim Schulentscheid Ende Januar ernteten alle vier die gleiche Punktzahl der Jury. Unter dem Titel „Alleine in Europa“ blickte Dina in ihrem Vortrag von der Milchstraße aus auf Europa hinab. „Als Europa sind wir verbunden mit der ganzen Welt.“ Die Staatengemeinschaft bietet Chancen wie Sand am Meer. 44 Punkte gab es für ihren Auftritt.

Als Team traten Lanja und Constantin an. Im Zwiegespräch zwischen Amerika und Europa beleuchteten die beiden die Unterschiede zwischen den beiden Kontinenten und die verschiedenen Politikansätze ihrer Staaten. „Ich bin United, ich bin gerecht. Ich bringe Demokratie – durch Waffen“, sagte Amerika. „Ich bin eine Union, ich bringe Demokratie“, antwortete Europa. Doch als das Gespräch zum Beispiel auf die Textilproduktion in Niedriglohnländern kam, wurde deutlich: So unterschiedlich sind sich die EU und die Vereinigten Staaten von Amerika in mancher Hinsicht vielleicht gar nicht. Die Jury vergab 49 Punkte.

Husainatou aus Dortmund führte ein Gespräch mit der fiktiven Sydney. „Deutschland ist meine Heimat, ich spreche die Sprache, kenne die Kultur. Aber kann ich mich wirklich auf einem Kontinent wohlfühlen, auf dem meine Vorfahren versklavt wurden und auf dem Kriege begannen?“ Sie berichtete von ihrem Leben als Afroamerikanerin in Europa und be-

schrieb den Kontinent als Ort vieler Möglichkeiten, aber auch als Ort der Diskriminierung, des Rassismus und der Vorurteile. 44 Punkte vergab die Jury an sie.

Louisa aus Düsseldorf thematisierte den „Brexit“ und erhielt 52 Punkte von den Juroren. „Die Studenten schauen entsetzt zu. Großbritannien ist bald ein Land, das ganz für sich alleine lebt“, formulierte sie ihre Entrüstung. Dass das Königreich durch den „Brexit“ unabhängiger würde, hält Louisa zumindest für fraglich.

Marlon aus Köln erzählte von seinem Aufwachsen in Köln-Kalk und dem frühen Tod seines Vaters. Eine Geschichte, die von einem Aspekt bestimmt war: „Niemals aufgeben!“ Genau dazu rief er auch die Verantwortlichen der Europäischen Union auf. „Was ihr da in Brüssel labert ist gar nicht so schlecht. Hört nicht auf damit!“ Er erhielt 40 Punkte von der Jury.

Aus Gelsenkirchen war Hannah nach Düsseldorf gekommen. Im Gepäck hatte sie einen Text mit dem Titel „Flüchtlinge raus!“. Sie zeichnete ein Bild Europas, in dessen Mitte Krieg herrscht. Panzer an der bayerischen Landesgrenze. Auch Frankreich wird angegriffen. „Deutschland hat zu viel und gibt zu wenig“, sagte sie, bevor sie ihre Flucht aus dem Kriegsgebiet in Richtung Syrien beschrieb. „Dort herrscht Frieden, dort bekommen wir Hilfe“, erklärte sie. Nach einer gefährlichen Bootsüberfahrt angekommen, beschrieb sie die Willkommenskultur in Syrien. „Plötzlich war ich ein Flüchtling. Einer von denen, die wir immer so anglotzen.“ Ein Slam, der mit 53 Punkten honoriert wurde.

Ekaterina aus Soest fragte: „Wo ist mein Platz? Welchen Beruf soll ich ergreifen? Wo soll ich leben?“ Es sei nur verständlich, dass Menschen auf der Suche nach einem besseren Leben nach Europa kämen. Als Kind eines russischen Militärarztes sei sie selbst bereits acht Mal umgezogen. „Auch ich habe schon das Geräusch furchteinflößender Bombenexplosionen gehört. Europa ist ein friedlicher Ort. Ein Ort, der gegründet wurde, um Frieden zwischen den Staaten sicherzustellen“, erklärte sie und ergänzte: „Ab und zu sollten wir in die Geschichte schauen, um aus ihr zu lernen und nicht, um die gleichen Fehler noch einmal zu machen.“ 51 Punkte vergab die Jury für diesen Beitrag.

Über Europa in 50 Jahren dachte Nele aus Düsseldorf nach. Syrien, Afghanistan und der Iran sind sichere Länder. Überall gilt die gleiche Währung. „Hoffentlich versauen wir uns eine

solche Zukunft nicht, denn es kann auch anders kommen“, sagte sie. Macht, Gier und Korruption werde es immer geben. „Bleibt nur zu hoffen, dass die EU bleibt offen.“ Von der Jury erhielt sie 45 Punkte.

Feriha aus Gelsenkirchen hob die vielen Vorteile der Europäischen Union hervor: „Europa zeigt Menschen, dass Krieg und Ausgrenzung keine Lösungen sind.“ Europa bedeute Gemeinsamkeiten. „Europa sollte ein Ort sein, an dem man versucht, sein Gegenüber zu verstehen. Sicherheit, Schutz, Frieden und Freundschaft sollten die EU ausmachen.“ Der Kontinent habe bereits vieles gemeistert: Monarchien, Diktaturen, ... „Am Ende schützt uns die EU vor einer Weltdiktatur“, schloss Feriha ihren Vortrag, für den sie 54 Punkte erhielt.

Aus Köln kam Mary-Jane zum Finale nach Düsseldorf. Sie erzählte die Geschichte eines unglücklichen Lebens inmitten der Europäischen Union. Eine Geschichte von Drogen, Gewalt, selbstverletzendem Verhalten. Von der Jury gab es 39 Punkte.

Den vorletzten Beitrag des Abends brachten Michelle und Annabelle, die als zweites Team des Finales antraten, auf die Bühne: „Was bedeutet die EU für mich?“ Eine der vielen Antworten auf diese zentrale Frage, formulierten die beiden Teilnehmerinnen: „Europa ist zur Heimat von Millionen von neuen Bürgerinnen und Bürgern geworden. Geben wir ihnen die Chance, sich wohlzufühlen.“ 47 Punkte vergab die Jury.

Lino aus Düsseldorf machte den Abschluss: Er sprach von Freiheit, Recht und Einigkeit und verglich die Europäische Union dabei mit einem großen Puzzle. „Ein Puzzle hat viele Stellen, an denen es auseinanderbrechen kann. Es hat aber auch viele Stellen, an denen man es leicht flicken kann“, sagte er.

Von den Zuhörerinnen und Zuhörern im Malkasten ernteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer viel Applaus, bevor Petra Kammerevert die Preisverleihung begann. „Herzlichen Dank an euch alle. Eure Vorträge waren inspirierend, unterhaltend und haben mich nachdenklich gemacht. Ihr alle wart absolut großartig“, sagte die Europaabgeordnete und lud die Schülerinnen und Schüler zu einer weiteren Diskussion mit ihr ins Europäische Parlament ein. Auf dem ersten

Platz landete Feriha mit 54 Punkten. Sie erhält neben der Teilnahme an der Studienreise nach Brüssel die Chance einer eintägigen Hospitation bei SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil.

Textautor: Marcus Hammes, Journalistenbüro Köln
Redakteur: Raycho Penchev, Landesbüro NRW der Friedrich-Ebert-Stiftung
Fotos: Ulrike Reinker